

# NRV Olympic Team nimmt Kurs auf Tokio 2020

Hamburg. Um ihren Proteinbedarf brauchen sich Erik Heil und Thomas Plöbel in den kommenden vier Jahren keine Gedanken zu machen. Der Fleischgroßmarkt Hamburg stattet die beiden 49er-Segler unbegrenzt mit Würstchen und Steaks aus – als Anerkennung für die Bronzemedaille, die sie bei den Olympischen Spielen in Rio gewonnen haben.

Das ist natürlich nur ein Element der Unterstützung, die Heil/Plöbel durch das Olympic Team des Norddeutschen Regatta-Vereins (NRV) erfahren. Vor 16 Jahren wurde dieser exklusive Zirkel von Topseglerinnen ins Leben gerufen. Der Fleischgroßmarkt war von der ersten Stunde an als Sponsor dabei – und hat wie die anderen Geldgeber (Salzbrenner, Peter Mattfeld & Sohn, "Kieler Nachrichten") sein Engagement nun um weitere vier Jahre verlängert.

Aktuell nehmen sechs Seglerinnen und Segler unter der Flagge des NRV Olympic Team Kurs auf die Spiele in Tokio 2020. Drei weitere haben den Status eines Anwärterinnen. "Ohne die Unterstützung aus der Wirtschaft wäre eine Olympiamedaille gar nicht möglich", sagt Plöbel. Oft sind es besondere Projekte, die das Team seinen Seglerinnen ermöglicht: die Teilnahme an einem Weltcup in Übersee, die durch das Budget des Deutschen Segler-Verbands nicht abgedeckt ist, die Bereitstellung von Fitnessmaßnahmen oder psychologischer Betreuung. Für Heil/Plöbel etwa hat das Olympic Team im vergangenen Olympiazzyklus einen Koch engagiert, der auf die bestmögliche Ernährung des Duos achtete.

"Wir betrachten unsere Unterstützung als ergänzend zu der, die aus anderen Quellen kommt", sagt der frühere Starboot-Europameister Johannes Polgar, der die Leitung des Olympic Teams von Initiator Gunter Persiehl übernommen hat. Neuer Schirmherr ist Sportsenator Andy Grote. Für ihn hat das Konzept sogar "Modellcharakter für die Förderung des Spitzensports".

Für Plöbel ist sie allerdings nur ein Schritt auf dem Weg zur weiteren Professionalisierung seines Sports. Für jede Stunde auf dem Wasser, so hat er errechnet, müsse er sieben bis acht Stunden Arbeit an Land investieren – und nur die Hälfte davon bringe ihn auch sportlich weiter. Wenn er seine Situation mit der des neuseeländischen Olympiasiegers Peter Burling vergleiche, dann sein da "noch sehr viel Spielraum".

*(leo)*